

Ob die *jentincki*-Gruppe in mehrere unterscheidbare Rassen zerfällt, ist noch nicht ersichtlich. Völlig identisch sind zweifellos die Populationen von Bali und von Ost-Java, die ich vorläufig mit ROBINSON & KLOSS¹⁾ als *Dicrurus hottentottus jentincki* bezeichnen möchte.

2. *Rhinomyias „pectoralis“ baliensis* Hartert.

Dieser Fliegenschnäpper ist von seinem Beschreiber einem falschen Formenkreis angegliedert worden. Er hat nichts zu tun mit *Rhinomyias pectoralis* Salvad. = *umbratilis* Strickl., sondern gehört in den Formenkreis *Rhinomyias olivacea* (Hume). Die Unterschiede, die ich in *Novitates Zoologicae* 1913 p. 351 als Rassenkennzeichen der balinesischen Form hingestellt habe, sind in Wirklichkeit die Kennzeichen der Spezies *Rhinomyias olivacea* gegenüber der Spezies *Rhinomyias umbratilis*.

Herr HERBERT C. ROBINSON war so liebenswürdig, diese Vermutung als richtig zu bestätigen und mir Vergleichsmaterial zuzusenden.

In *Treubia* V, 1924, p. 281 bezeichnen ROBINSON & KLOSS die von dem zweiten Autor in West-Java gesammelten Exemplare als *Rhinomyias olivacea* und bemerken, daß sie mit Exemplaren aus Malakka und Sumatra völlig übereinstimmen. Mir scheint aber ein Vogel aus West-Java (♀ Indramajoe 9. Oktober 1927, Flügel 68 mm) von Balivögeln nicht unterscheidbar zu sein, daher als *Rhinomyias olivacea baliensis* Hart. bezeichnet werden zu müssen. Die Rassenkennzeichen dieser Form scheinen in folgendem zu bestehen: Brustband dunkler braun, mehr olivfarben getrübt, Flanken stärker olivbraun verwaschen, Füße violettgrau statt orange gelblich.

Larus melanocephalus als Irrgast in Estland (Eesti).

Von M. Härms.

In diesem Jahre (1928) kam ich, dank dem Entgegenkommen des Direktors des Zool. Museums der Universität Tartu (Dorpat), Herrn Prof. Dr. J. PILPER, schon verhältnismäßig früh nach Oesel; am 8. V. landete ich auf der der letzteren westlich vorgelagerten Insel Filsand, um von hier aus das Brutgeschäft der auf den Waika-Inseln nistenden Vögel eingehender zu untersuchen. Der erste am 9. V. unternommene Besuch der von Filsand ca. 1/2 km entfernten Unteren Waika-Insel brachte eine große Überraschung. Unter den von dieser Insel entgegenfliegenden Sturmmöwen fesselt die Aufmerksamkeit eine unter ihnen sich tummelnde schwarzköpfige Möwe. Der korallrote Schnabel, ebensolche Füße, die

1) *Treubia* V, 1924, p. 293.

kleinen, über und unter dem Auge gelegenen weißen Flecken und die vollkommen weiße Unterseite der Flügel lassen schließen, daß vor mir eine von den Gestaden des Mittelmeeres verirrte Kapuzinermöwe (*Larus melanocephalus*) ist.

Auch die folgenden Tage beobachte ich diese Möwe in der Gesellschaft der Sturmmöwen der Unteren Waika-Insel; von da aus besuchte sie zusammen mit den letzteren hin und wieder auch Filsand. Ihre Gegenwart schien aber den Sturmmöwen nicht besonders willkommen zu sein, denn oft konnte man bemerken, wie diese bei Annäherungsversuchen sie zu vertreiben versuchten.

Die Stimme dieser Möwe ähnelt der Stimme der Sturmmöwe, ist aber bedeutend weicher; an die Lautäußerungen der Lachmöwe weist sie keine Anklänge auf. Die Stimmähnlichkeit mit der Sturmmöwe wird wohl auch der Grund sein, daß sie sich diesen angeschlossen hat und nicht den Lachmöwen, die auf der Oberen Waika-Insel brüten. Trotz des schwarzen Kopfes scheint sie der Sturmmöwe näher zu stehen als der Lachmöwe; auch der Flug gleicht nicht dem Fluge der Lachmöwe, sondern dem der Sturmmöwe.

Da nicht vorauszusehen war, ob diese Möwe nicht eines Tages fortflöge oder auf andere Weise verschwände, erlegte ich am 12. V. diesen südlichen Vogel für die Sammlung des Zool. Museums der Universität Tartu.

Er erwies sich als ein mit wohlentwickelten Testikeln ausgestattetes Männchen, welches folgende Gewichte und Maße aufwies: Körpergewicht 330 g; Herzgewicht 2.5 g; Lebergewicht 22 g; Ventriculus 7,8 g; linker Testikel hatte eine Länge von 16 mm und wog 0,65 g, rechter Testikel: Länge 15 mm und wog 0,63 g. Herzverhältnis 7,55⁰ Leberverhältnis 60,60⁰/₁₀₀ und Ventriculusverhältnis 23,66⁰/₁₀₀. — Duodenum und Ileum 770 mm; Rectum 36 mm; die Blinddärme in Form kleiner Bläschen von 6 mm Länge.

Totallänge 385 mm; Flugbreite 1000 mm; Flügellänge 316 mm; Schwanzlänge 136 mm; die Flügel überragen den Schwanz um 50 mm; Schnabel von der Stirn 44 mm, von der Befiederung 35 mm.

Von der Feindschaft gefangener Vögel.

Von Fritz Braun, Danzig.

Wenn die kalten Maitage vorüber sind, ist in meinem Hause großer Umzug. Da wandere ich mit meinen Gefiederten aus dem warmen Zimmer, wo sie den Winter verbrachten, für die Sommerzeit auf einen hohen, fast kapellenartigen Bodenraum, in dem die Mehrzahl von ihnen frei umherfliegen darf. An sich erscheint das als ein recht freudiges Ereignis, aber die Erfahrung lehrt,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Härms Michael

Artikel/Article: [Larus melanocephalus als Irrgast in Estland \(Eesti\) 105-106](#)